

## **Kommentar:**

Leider versucht hier der Rechtsanwalt der Stadt Dorsten durch verdrehen der Fakten, durch bewusstes falsch interpretieren des Gerichtsurteils und falsche Zitate aus dem Bauantrag hier Verwirrung zu stiften und das Oberverwaltungsgericht davon zu überzeugen, eine Berufung zuzulassen.

Dieses Vorgehen ist wenig hilfreich und im höchsten Maße unseriös.

Der Anwalt verschweigt, dass die Stadt anfangs sehr wohl einen Sinn darin gesehen hat, einen solchen Hundeauslaufplatz zuzulassen, obwohl sich die Hundeverordnung bereits geändert hatte. Auch das gibt diese in ihrer Klageerwiderung an.

Er verschweigt, dass die Stadt Dorsten sich sehr wohl mit der nördlichen und letzten Variante behördlich auseinandergesetzt hat. Dass sie das hat, schreibt sie selbst in ihrer Klageerwiderung.

Bei allem verschweigt er jedoch, dass es einen neuen, gleichlautenden 2. Bauantrag gibt, in dem alle angeblichen Formfehler nachgebessert werden könnten.

Nur, das will die Stadt nicht, sonst hätte sie auch einer Verhandlung am „Runden Tisch“ zugestimmt.

Sie will ihren Sinneswandel bezüglich der anfänglichen Bejahung für den Hundeauslaufplatz jetzt durchziehen.

Das Verwaltungsgericht Gelsenkirchen hat ihr dabei nicht geholfen. Jetzt muss ein anderes Gericht her, dass bei dieser Meinungsänderung von 180 Grad mitmacht.

Zumindest hat die Stadt damit erreicht, dass es die nächsten 1,5 Jahre nichts mit dem Auslaufplatz wird, denn erst dann kann das OVG entscheiden, ob es die Berufung überhaupt zulässt.

Die Leidtragenden sind wieder mal die Hunde. Endlich hätte es einen Platz gegeben, wo man der ständigen Konfrontation mit den Joggern, Radfahrern, Landwirten, Reitern, Radfahrern etc. aus dem Wege hätte gehen können. Man hätte Stresssituationen üben können, damit sich die Hunde bei alltäglichen Begegnungen mit mittlerweile durch Medien (was Hunde angeht) paralysierten und hysterisch reagierenden Menschen vernünftig verhalten.

Nein, stattdessen wird auf irgendwelchen Paragraphen herumgeritten, nur um etwas bauliches zu verhindern, was schon legal errichtet wurde und nur umgenutzt werden soll .

Auf der einen Seite lobt man die soziale Kompetenz eines Hundes, auf der anderen Seite aber kassiert man Hundesteuer, schimpft über ihre Hinterlassenschaften und ihr Fehlverhalten und tut nichts, um diese Brennpunkte zu entschärfen, obwohl es die Allgemeinheit nichts kosten würde.

Und vor allem: Es würde keine Veränderung in der Landschaft geben.

Das Ganze schreit zum Himmel. Schildbürger lässt grüßen!

**-siehe auch ergänzende Stellungnahme Tripp-**

**P.S.: Ich wollte herausfinden, wie hoch die Hundesteuereinnahme der Stadt Dorsten ist. Man hatte mir vom Amt einen Rückruf versprochen. Auf den warte ich heute noch.**